

Haar Genau

sozial

demokratisch

kritisch

Haar wird noch barrierefreier

Wir gründen einen Behindertenbeirat in Haar



UNSER SOHN FELIX sitzt schon immer im Rollstuhl – einem besonders schweren, denn er muss gestützt werden. Er kann nicht sprechen, aber sich mitteilen. Er ist ein besonderer junger Mann und mittlerweile 23 Jahre alt. Nun wurde der Antrag gestellt, einen Behindertenbeirat in Haar zu gründen.

Anfangs war ich überrascht, dass wir die Barrierefreiheit institutionalisieren sollen. Denn auf die Anforderungen von Menschen mit besonderen Bedürfnissen achten wir in Haar seit langem. Es gibt Rampen und Aufzüge in nahezu allen unseren öffentlichen Gebäuden. Wir bauen unsere Bushaltestel-

len barrierefrei um und den S-Bahnhof. Und wir haben einen Spielplatz eingerichtet für alle Kinder.

Aus meinem Alltag mit Felix weiß ich, wie oft man dennoch an seine Grenzen kommt mit Rollstuhl, Gehoder auch mit dem Kinderwagen. Und ich weiß als Sonderschulpädagogin, dass

jeder besondere Mensch individuelle Lösungen braucht. Oswald Utz ist Stadtrat der Grünen in München und sitzt im Rollstuhl. Bei der Vorstellung des Opferbuches der Euthanasie im NS-Dokumentationszentrum sagte er: Menschen wie er, würden immer nur über ihr Defizit wahrgenommen. Es hat mich berührt, weil es so ist. Das erlebe ich mit Felix selbst oft. Teilhabe am ganz normalen Leben ist für behinderte Menschen und ihre Familien ganz wichtig, auch wenn Einschränkungen bleiben.

Wir haben im Gemeinderat für die Einrichtung eines Behindertenbeirats gestimmt. Allen Menschen eine möglichst große Teilhabe am öffentlichen Leben zu ermöglichen, ist mir sehr wichtig. Wenn auch Sie Interesse haben, daran mitzuwirken und Haar noch barrierefreier zu gestalten, dann schreiben Sie mir: mueller@gemeinde-haar.de

Ihre Bürgermeisterin
Gabriele Müller



Geht's noch?

Der Rekordsommer mit Hitze und Trockenheit ist eine für alle fühlbare Konsequenz des Klimawandels und wir sehen weltweit ein dramatisches Artensterben. Demokratien werden überall in der Welt von rechtslastigen Demagogen unterwandert, die sich von den übrigen Ländern absondern und der Bevölkerung vorspiegeln wollen, dass sich komplexe Zusammenhänge und vielschichtige Probleme mit markigen Parolen und einfachen Anweisungen lösen lassen. Der Präsident der USA wirft alle Konventionen über Bord, brüskiert Freunde und Verbündete und stellt Bündnisse in Frage, die in Europa Garant für über 70 Jahre Frieden waren. Hunger, Durst und Krankheiten sind vielerorts ein ungelöstes Problem. Und wir diskutieren seit vier Monaten darüber, wie man verhindert, dass täglich eine Handvoll Flüchtlinge nicht nach Deutschland kommen und spielen der AfD seit zwei Jahren mit dieser unseligen Flüchtlingsdebatte in die Hände. Abgeordnetendiäten sind keine Anwesenheitspauschalen und wir haben verdient, dass unsere Regierungen endlich das tun, was für unser Land notwendig ist!

Fraktionsvorsitzender
Dr. Alexander Zill

Spatenstich beim Kommunalunternehmen Wohnungsbau (KWH) Bezahlbare Wohnungen in der Ortsmitte

Der erste Schritt ist gemacht. Mit dem Spatenstich an der Katharina-Eberhard-Straße beginnt das erste große Projekt des Kommunalunternehmens Wohnungsbau Haar (KWH). Hier werden 36 bezahlbare Wohnungen für Haarerinnen und Haarer entstehen. Sie werden barrierefrei, familiengerecht, hell und freundlich gebaut.

In den nächsten Jahren werden weitere Wohnungen dazu kommen. Das KWH wird in der Heimgartenstraße in Grons Dorf und

in der Defreggerstraße weitere Projekte umsetzen. Mehrheitlich haben wir im Gemeinderat die sozialgerechte Bodennutzung bei Neubauten im Innenbereich beschlossen. Damit gewinnen wir weiteren Wohnraum zu günstigeren Mieten mit Belegungsrechten nach dem Haarer Modell.

Der gemeindliche Wohnungsbestand von aktuell rund 200 Wohnungen wird sich mit der Tätigkeit des KWH deutlich vergrößern. Angesichts der Lage am



Wohnungsmarkt und einer langen Warteliste im Haarer Rathaus ein wichtiger und notwendiger Schritt.

Thomas Fäth

links: Gemeinderat Horst Wiedemann,
Mitte: Erste Bürgermeisterin Gabriele Müller,
rechts: Zweite Bürgermeisterin Katharina Dworzak

Hobbyimker unter sich Bienen Lebensraum sichern



Bürgermeisterin Gabriele Müller und Fraktionsvorsitzender Dr. Alexander Zill am Bienenstock

Bürgermeisterin Gabriele Müller und Fraktionssprecher Dr. Alexander Zill sind unter die Imker gegangen. Haar genau fragt nach, wie es dazu kam.

Frau Müller, Sie haben schon länger Bienen. Wie sind Sie dazu gekommen?

Gabriele Müller: Bienen faszinieren mich schon lange. Auch der Artenschutz war ein Antrieb. Dazu kommt: Meine Familie liebt Honig.

Und wo kann man sich schlau machen, was Bienen brauchen?

Gabriele Müller: Am Besten geht man zum Imkerverein und sucht sich einen Paten. Es gibt viele gute Bücher, aber der direkte Kontakt zu einem Imker ist hilfreich - die Bienen halten sich nicht immer an die Literatur.

Herr Dr. Zill, hat Frau Müller Sie inspiriert?

Dr. Alexander Zill: Es sind mehrere Dinge zusammengekommen: Artenschutz, Artenvielfalt, Umweltschutz und die Tatsache, dass unsere Bürgermeisterin - zumindest in unserer Fraktion - die Vorreiterin war.

Wie viele Bienen haben Sie denn?

Dr. Alexander Zill: Wir haben inzwischen zwei Völker, eines auf der Terrasse und eines vor dem Haus.

Gabriele Müller: Unser Garten ist klein, da hat nur ein Volk Platz.

Jetzt haben Sie ja beide nicht so wirklich viel Freizeit. Ist so ein Bienenstock nicht pflegeintensiv?

Dr. Alexander Zill: Die Bienen machen ja viel selbst und es ist eher spannend zu sehen, was sich entwickelt. Bisher hält sich der Aufwand in Grenzen und meine ganze Familie kümmert sich.

Gabriele Müller: Für mich sind die Bienen eher Freude, nicht Arbeit. Bei einem Volk geht das auch ganz gut.

Sind Sie schon mal ordentlich gestochen worden?

Dr. Alexander Zill: Ich nicht, aber meine Frau

Gabriele Müller: Einmal habe ich meine Nase zu nah in den Stock gehalten und wurde ins Gesicht gestochen. Am nächsten Tag hatte ich einen Aufnahmetermin fürs Fernsehen. War nicht leicht, einen Kamerawinkel zu finden, bei dem ich nicht ganz so schlimm aussah.

Manchmal muss die Feuerwehr Bienenvölker retten. Ist Ihnen das auch schon mal passiert?

Dr. Alexander Zill: Vier Wochen nachdem wir das Bienenvolk hatten, ist die Hälfte mit der alten Königin ausgezogen und hat sich in 12 Meter Höhe in einem

Baumwipfel gesammelt. Die Feuerwehr kam mit der Drehleiter und Peter Schießl hat dann die Bienen vom Baum geholt.

Kann jeder einen Bienenstock in den Garten stellen?

Dr. Alexander Zill: Wir haben unsere Völker im Kreisverwaltungsreferat angemeldet und mussten im Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten eine Betriebsnummer beantragen. Platz ist auch in einem kleinen Garten.

Ist die Haltung gefährlich?

Dr. Alexander Zill: Natürlich haben wir unsere Nachbarin gefragt, ob sie einverstanden ist oder eine Bienenstichallergie hat. Ansonsten kümmern sich Bienen wenig um das, was weiter als ein oder zwei Meter von ihrem Stock entfernt passiert.

Und wie schmeckt der Haarer Honig?

Dr. Alexander Zill: Jeder Imker ist davon überzeugt, dass er den besten Honig hat. Unserer ist ein wenig dunkler als der aus Eglfing. Uns ist der Ertrag nicht wichtig, wir wollen Bienen Lebensraum bieten.

Gabriele Müller: Es ist wirklich erstaunlich, wie verschiedenen der Honig schmeckt. Mit der Zeit lernt man auch, die jeweilige Blütentracht herauszuschmecken.

Ausflug nach Pfaffenhofen Biohof für Artenschutz

Anfang Mai haben Fraktion und Vorstand die Gelegenheit genutzt, den Musterhof für Artenschutz und Artenvielfalt der Firma HIPP in Pfaffenhofen zu besuchen.

Mit Herz und Leidenschaft hat der Leiter des Hofes, Armin Günter, die biologische Landwirtschaft erläutert und jeden von uns ins Gebet genommen: Sein Credo, dass wir uns heute gar nicht mehr leisten könnten, uns ohne Bio-Lebensmittel zu ernähren, hat viele nachdenklich gemacht.



Gleichzeitig wurde an einigen Beispielen der Irrsinn konventioneller Lebensmittelproduktion vorgeführt. „Die Leute kaufen einen Grill für 2000 € und legen dann Würstchen vom Discounter drauf.“ Eigentlich nicht nachvollziehbar - uns Menschen sollte unsere Nahrung mehr wert sein, als die verwendeten Gerätschaften. Auch der hohe Fleischkonsum und der damit verbundene Verbrauch von Futter und Wasser für das Zuchtvieh überfordert unsere Natur.



Gleichzeitig war ihm auch wichtig zu vermitteln, dass Bio-Landwirtschaft keine Liebhaberei ist. Man kann und soll damit auch Geld verdienen. Wichtig ist nur, dass wir auch wieder lernen, auch für Lebensmittel gutes Geld zu investieren - das sind



wir uns und unseren Bauern schuldig.

Armin Günter zeigte auf dem Rundgang auch zahlreiche Ansätze für ökologische Naturgestaltung und Bewirtschaftung: Mit Insektenhotels, Bienenstöcken, Kompoststellen, Blühstreifen und der Anlage von Magerwiesen kann man auch im Stadtgebiet viel tun. Viele Insekten und Vögel finden in den Vorstädten inzwischen bessere Bedingungen zum Überleben als draußen auf dem Land. Eindrucksvoll demonstrierte er die unterschiedlichen Nistkästen für die verschiedenen Vogel- und Fledermausarten und Biotope für Insekten: Auf dem Hof sind mehrere Hundert Nistkästen montiert, es gibt ein Aufzuchtprojekt für Dohlen und eine Nische für viele Arten, die anderenorts bereits ausgestorben sind.

Wir in Haar haben schon in den 90er Jahren begonnen, uns für naturnahes Grün und Artenvielfalt stark zu machen. Magerflächen, den Naturschaugarten, Nistkästen, Insektenhotels und vieles mehr gibt es bei uns bereits, trotzdem haben wir viel Neues dazugelernt das in zukünftige Entscheidungen zum Thema Umwelt und Artenschutz einfließen wird

Dr. Alexander Zill



Was uns alle bewegt

Statt mehr Autoverkehr ein intelligentes Mobilitätskonzept

Haar, am Kreuzungspunkt zweier stark befahrener Bundesstraßen und direkt an einer europaweit mit am meisten befahrenen Autobahn, hat zwangsläufig mit den Folgen dichten Autoverkehrs zu kämpfen. Es lohnt aber, die Verkehrsströme genauer zu betrachten.

Auf den Bundesstraßen finden wir überwiegend Transitverkehr – sprich: Wer hier fährt, will nur schnell durch Haar durch. Platt gesagt: Auch wenn wir in Haar keinerlei Wohnraum mehr haben, werden wir diesen Verkehr nicht los.

Dramatisch wird die Situation, wenn die A99 mit Stau blockiert ist und der Ausweichverkehr zusätzlich auf die Bundesstraßen drängt. Der einzige Ausweg aus diesem Dilemma ist eine Verkehrsführung, die diesen Transitverkehr aus dem Ort fernhält. Die Haarer SPD hat dies schon vor Jahrzehnten erkannt und folgerichtig für eine Autobahnparallele geworben, die gleichzeitig die B471 vor Ottendichl umleitet und daran vorbeiführt.

Hauptproblem sind die Finanzierung und langwierige Genehmigungsverfahren, wir arbeiten weiter daran.

Ein Drittel des Autoverkehrs ist Binnenverkehr. Dort fahren Haarer, die im Ort etwas zu erledigen haben. Hier gilt es, wirksame Alternativen zum Automobilverkehr aufzubauen: Ausbau der Rad- und Fußwege, intelligente Ampelschaltungen, Fußgänger- und Fahrradüberwege sowie Fahrdienste, Carsharing und Mietradmodelle. Wir haben da viel erreicht, kämpfen aber nach wie vor an Brennpunkten: Eine einheitliche Parkplatzanordnung und Radwege in der Leibstraße sind der SPD schon lange ein Anliegen, aber auch hier muss man dicke Bretter bohren und jeden Grundstückseigentümer einzeln überzeugen. Klar ist nur eines: Eine weitere Abbiegespur löst das Problem definitiv nicht, es fehlt schlichtweg am Platz.

Für diejenigen, die in Haar arbeiten und woanders wohnen, muss man wirkungsvolle Alternativen zum Auto



Eine der am meisten belasteten Straßen in Haar - die B471

anbieten. Endlich wird der Bahnhof umgebaut und wir kämpfen dafür, den 10-Minuten-Takt an der S-Bahn zu behalten. Seit langem fordern wir, die Busanschlüsse so zu legen, dass ein Umstieg von Bus zur Bahn reibungslos klappt.

Fazit: Die Verkehrsproblematik ist komplex und viel-

schichtig und es gibt keine einfache Lösung.

Wir sind auf die Hilfe vieler angewiesen: Bund und Land, die uns bei der Umsetzung von Umgehungen beim Transitverkehr und Ausbau eines attraktiven Nahverkehrs helfen, damit immer mehr Menschen ihre Wege ohne ihr Auto zurücklegen. Genau da-

für brauchen wir intelligente Mobilitätskonzepte. Wir in Haar arbeiten daran.

Diskutieren Sie mit uns und der stellvertretenden Landrätin Annette Ganssmüller-Maluche

**am 27. September
um 19 Uhr
in der Alten Schule.**

Dr. Alexander Zill

Einzelhandelskonzept für die Gemeinde

Läden schützen - Vielfalt erhalten - Wohnortnah einkaufen

Heiß diskutiert und mehrheitlich verabschiedet wurde vor ein paar Wochen im Gemeinderat ein Einzelhandelskonzept, welches die CIMA Beratung + Management GmbH auf Basis eigener Untersuchungen erstellt hatte. Was steckt dahinter?

In Haar wird seit Jahrzehnten das Prinzip der dezentralen Versorgung verfolgt. Auch wenn es Lücken gibt, wie in Ottendichl, Salmdorf und Unterhaar, haben wir vielerorts wohnungsnah Geschäfte, die den täglichen Bedarf abdecken. Sogar in Gronsdorf soll wieder ein Lebensmittelgeschäft seine Pforten öffnen. Gleichzeitig haben wir mit der Leibstraße und dem Gebiet um den Kirchenplatz eine Vielfalt



Die Vielfalt des Angebots in der Leibstraße ist gut. Diese muss erhalten und geschützt werden

unterschiedlicher Geschäfte und Einzelhändler, die ein erstaunlich breites und vielschichtiges Sortiment anbieten. Das wollen wir schützen und erhalten.

Mit dem vorgelegten Einzelhandelskonzept ist es der Gemeinde möglich, steuernd einzugreifen. Supermärkte mit breitem Angebotsspektrum mögen zwar vordergründig verlockend sein. Aber dem Preisdruck, den solche Geschäfte aufbauen, halten viele kleine Geschäfte nicht stand. Wer einen großen Konzern hinter sich hat, kann ganz anders kalkulieren. Wir können nun vorab festlegen, welcher Einzelhandel das Haarer Angebot sinnvoll ergänzt und wer gegebenenfalls für die vorhan-

denen Händler schädlich ist. In unserer Zeit, in der das Internet jeden dazu zwingt, sich Gedanken über Service, Qualität und Kundenorientierung zu machen, wollen wir dem Einzelhandel den Rücken stärken. Jeder muss sich positionieren, aber die Gemeinde ist dazu aufgerufen, allen die gleichen Chancen einzuräumen.

Jeder kann das Seine dazu tun: Kaufen Sie in Haar. Viele Haarer Geschäfte ermöglichen schon heute den Kontakt online und bieten Service bis zur Haustüre. Und alle tun das Ihre, um Ihnen bei den Besorgungen weiter zu helfen.

Dr. Alexander Zill

Breitbandausbau An die Zukunft denken



„Haar lässt sich 475.535 € an Fördergeldern entgehen.“ Das konnte man kürzlich plakativ in einer Parteizeitung lesen. Im Artikel wurde dann richtig beschrieben, dass die Gemeinde Haar bereits eine Bestandserhebung durchgeführt hat. Für die wenigen Flecken in Haar, die noch nicht mit der Mindestrate versorgt sind, wurde die Telekom bereits beauftragt. Damit hat Haar flächendeckend 30 MBit/s Übertragungsrate. Das ist natürlich nicht viel, wenn man ein Gewerbe hat oder Homeoffice machen möchte. Aber das

sind die von Bundes- und Landesregierung vorgegebenen Übertragungsraten, für die es Fördergelder gibt. Vor Wochen habe ich an den stellvertretenden Landrat Ernst Weidenbusch geschrieben, er möge mir die Geldquellen für die zusätzlichen Fördermöglichkeiten nennen. Denn selbstverständlich möchte ich alle Fördergelder ausschöpfen. Bis Redaktionsschluss habe ich leider keine Antwort bekommen.

Erste Bürgermeisterin
Gabriele Müller

Spielplatz an der Dianastraße Die Freude ist groß



Schon bei der Eröffnung war klar: Das ist eine Spieloase, die viele Kinder begeistert. Rutsche, Kletterturm, Schaukeln und Wippe: Alles wurde ausprobiert und alle hatten eine Menge Spaß. Aber auch die Erwachsenen reagierten begeistert auf das Angebot an Outdoor-Fitnessgeräten und Eltern freuen sich ihren Kindern von einer der Sitzbänke (von denen es künftig noch mehr geben wird) zusehen zu können.

Ingrid Fäth

Stillstand wäre Rückschritt Wir sind für Innovation mit Weitblick

Die Haarer CSU malt bei jedem Bauvorhaben Horror-szenarien aus, wie schlimm in Haar alles werden wird. Angst ist aus unserer Sicht jedoch ein schlechter Ratgeber. Die Haarer SPD gestaltet lieber aktiv die Entwicklung ihrer Gemeinde.

Ein Beispiel hierfür ist der Rahmenplan für die Südseite der B304. Durch die sehr gelungene Zusammenarbeit mit der Haarer Bevölkerung ist hier eine Vision entstanden, die zu einer deutlichen Aufwertung führen kann - wenn auch die Grundstückseigentümer ihre Chance hier ergreifen. Mit dem Einzelhandelskonzept ist ein einzigartiger Schutz für die Geschäfte in der Leibstraße geschaffen worden. Wir können nun verantwortungsvoll steuern, an welchen Orten sich ein Geschäft ansiedeln kann und so an der Attraktivität dieser wichtigen Geschäftsstraße arbeiten - ohne andere Nahversorgungszentren wie beispielsweise das Jagdfeld zu benachteiligen.

Zahlreiche Anträge haben wir dazu in letzter Zeit erfolgreich durch den Gemeinderat gebracht. Durch einen Bebauungsplan im Musiker-viertel wollen wir den typischen Charakter erhalten und maßlose Nachverdichtung verhindern. Für Grons-dorf haben wir eine Vorunter-suchung beauftragt, wie sich das Areal um den künftigen Schulcampus entwickeln könnte.

Auf Antrag der SPD wurde das Konzept für die Nachfol-genutzung des alten Maria-Stadler-Hauses ausgearbei-tet, das es nun ermöglicht in der Ortsmitte sowohl für dringend benötigte Fach-kräfte, als auch für Senioren bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Wir wollen auch das Rathaus mit all seinen Funktionen für unsere Bürger in der Ortsmitte behal-ten, deshalb soll es im Ma-ria-Stadler-Haus eine Etage bekommen.

Ein zentrales Thema ist der Verkehr. Die Verkehrszäh-lung vom letzten Jahr hat deutlich ergeben, dass ein Großteil des Verkehrs beson-ders auf den beiden Bun-desstraßen überregional be-dingt ist. Hier ist der direkte Einfluss der Gemeinde sehr gering. Umso wichtiger ist es, dass sich Bürgermeis-terin Gabriele Müller auch weiterhin in überregionalen Gremien und Initiativen für Haar engagiert. Nur zusam-men mit den benachbarten Bürgermeistern kann der Druck auf die zuständigen Entscheider erhöht werden, um so Verbesserungen für unseren Ort zu erreichen. Ungeachtet dessen betrach-ten wir auch den örtlichen

Verkehr - erstmals auf die ganze Gemeinde bezogen und nicht nur auf ein ein-zelnes Bauprojekt. Das be-auftragte Mobilitätskonzept wird sich nicht nur auf Autos beschränken, sondern auch Fahrradfahrer und Fußgän-ger einbeziehen. Bei der Erstellung werden wir auch die Bürgerinnen und Bürger einbinden und nehmen Vor-schläge gerne entgegen.

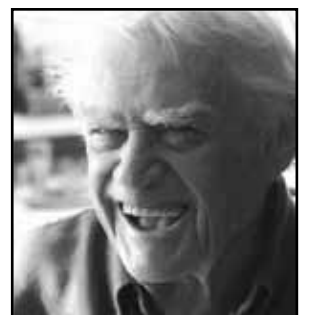
Die Haarer SPD strebt für alle diese Themen immer die konstruktive Zusammen-arbeit im Gemeinderat an, um so das Beste für Haar zu erreichen.

Thomas Fäth



Die Haarer SPD trauert um Hugo Peer

Am 3. September starb unser verdienter Genosse Hugo Peer. Er wurde 95 Jahre alt. Seit 1950 war er Mitglied der SPD, für die er in verschiedensten Ämtern gekämpft hat. Hugo war ein Mann des Wortes. Er arbeitete in der Presseabteilung der bayerischen Staatskanzlei unter verschiedenen Ministerpräsidenten, auch unter Wilhelm Hoegner, der als Vater der bayerischen Verfassung gilt. In Haar war er von 1966 bis 1996 im Gemeinderat. Er gestaltete die Wahlkämpfe für Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen dieser Zeit mit viel Erfolg, unterstützte auch Hans Jochen Vogel in München. Für sein politisches Engagement wurde Hugo mehrfach ausgezeichnet. In Haar arbeitete er seit 1984 als erster Pressereferent der Gemeinde, die heute noch bestehende 'Bürgerfragestunde' im Anschluss an die Gemeinderatssitzung hat er eingeführt. Hugo war ein kreativer Kopf mit klaren Prinzipien. Seine geraden Worte und scharfen Analysen haben nicht immer allen gefallen, sie werden uns fehlen.



Das Maria-Stadler Haus wandelt sich -

Wir wandeln uns mit



Als vor 40 Jahren Haar unser neues Zuhause wurde, waren die Kinder klein, die Freunde wie wir selbst jung und leistungsfähig und an die Zeit jenseits der 70 dachte keiner von uns. Senioren, das waren „die anderen“. Die Kinder gingen aus dem Haus, andere Interessen rückten in den Vordergrund und es begann ein neuer Lebensabschnitt, der heute mit dem Begriff „Best Ager“ diese neue, aktive Phase beschreibt.

Doch langsam aber sicher werden Treppenstufen ein

Thema, „die anderen“ sind nun die Freunde aus jungen Jahren und der Blick in den Spiegel zeigt erbarmungslos, da gehört man nun dazu! Da kommt man dann ins Grübeln.

Eine kleinere Wohnung im Erdgeschoss oder mit Aufzug – das wäre schon sinnvoll. Von vielem würde man sich trennen müssen, was über die Jahrzehnte liebevoll zusammengetragen wurde. Aber braucht man das alles wirklich? Will man den Kindern das zumuten – die Räumung einer großen Wohnung? Ist es nicht wichtiger, selbst zu entscheiden, wie man im Alter leben will, bevor andere darüber entscheiden, wo man letztendlich leben wird. Und ist es nicht genau so wichtig, dass man die Kontakte, die Freundschaften, die in diesem Ort über die Jahre gewachsen sind, nicht verliert und eingebettet bleibt in den Kreis, den man

nun schon so lange um sich hatte? Immer wieder kann man von Menschen lesen, deren Familie in alle Winde zerstreut ist, deren Freunde und Verwandte entweder zu weit weg oder schon verstorben sind. Die nicht mehr in der Lage und willens sind, sich einen neuen Freundeskreis aufzubauen. Die dann herausfallen aus dem Gesichtsfeld der Jungen und vereinsamen. Das ist eine Horrorvorstellung nach einem Leben mittendrin. So weit muss es nicht kommen. Dazu kommt, dass die Wohnungen oft viel zu groß und damit auch zu teuer sind, zumal wenn der Partner nicht mehr da ist.

Bei der letzten Radltour mit der Bürgermeisterin sprach sie davon, im Maria-Stadler-Haus, deren Bewohnerinnen und Bewohner in das neue Haus im Jugendstilpark umziehen werden, auch Appartements für ältere Haarerin-



Das alte Maria-Stadler-Haus soll Wohnraum für ältere Mitbürger, Junges Leben und die Verwaltung anbieten

nen und Haarer einzurichten, die Privatsphäre und Gemeinschaftsräume miteinander verbinden. Man kann sich nach ihrer Vorstellung in den eigenen Bereich zurückziehen und sich in einem Gemeinschaftsraum treffen, wenn man das möchte.

Da konnten wir uns vorstellen, dass diese Wohnform unserer Vorstellung von einem selbstbestimmten Alter werden sehr entgegenkommen würde und dass wir uns dafür bewerben wollen. Die

Lage im Ortskern wird Menschen ansprechen, die autark leben wollen und gleichzeitig möchten, nicht alleine zu sein mit den kleinen Widrigkeiten eines vorrückenden Lebensalters. Dass gleichzeitig in den anderen Etagen junges Leben und die Verwaltung einziehen könnten, verhindert das Gefühl, auf einem Abstellgleis gelandet zu sein. So gesehen, für uns die ideale Wohnform.

Monika Malinowski

Älter werden in Haar

Ihre Meinung ist uns wichtig

Auf Einladung des SPD-Ortsvereins fand am 25. April im Bürgerhaus ein Austausch zum Thema „Älterwerden in Haar“ mit Bürgermeisterin Gabriele Müller und dem Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Peter-Paul Gantzer statt. Ein Thema, das viele Bürgerinnen und Bürger in Haar bewegt und das für viele mit Unsicherheiten besetzt ist. An dem Abend wollten wir von der Haarer SPD erfahren, was die Menschen in den verschiedenen Lebenslagen bewegt.

In ihrer Eröffnungsrede berichtete die Bürgermeisterin, dass es in Haar bereits viele Angebote und Initiativen für die älteren Haarerinnen und Haarer gibt und die Gemeinde darüber hinaus bemüht ist, diese Angebote zu erweitern. Viele werden von der Gemeinde unterstützt und einige von privaten Trägern angeboten. So sind in Haar im sozialen Bereich



die AWO, die Caritas, der Verein handinhandin Haar, die Bürgerstiftung und die Nachbarschaftshilfe aktiv, um nur einige zu nennen. Es gibt ein sehr gutes Angebot an Ärzten. Die Kirchen sind Ansprechpartner. Vereine bieten im sportlichen und kulturellen Bereich viele Möglichkeiten, zum Beispiel der Seniorenclub mit vielfältigen Kursen und Freizeitmöglichkeiten. Alles ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln – und seit einiger Zeit mit dem Haarer Fahrservice –

erreichbar und finanziell erschwinglich.

Die größte Sorge der Senioren ist das Wohnungsproblem. Wenn ältere Menschen von einer großen in eine kleinere Wohnung umziehen wollen, bräuchte es finanzielle und praktische Hilfen und einen Mietpreis der für die Kleinere nicht höher ist als für die verlassene Große.

Im Einzelnen wurden folgende Anregungen aus dem

Info-Tage rund um das Älterwerden im Bürgerhaus

21. September 10 bis 18 Uhr
22. September 10 bis 15 Uhr

Hier stellen sich Vereine, Institutionen und die Gemeinde Haar mit ihren Angeboten vor und informieren über wichtige Themen in Fachvorträgen. Das vollständige Programm finden Sie unter www.gemeinde-haar.de

Kreis der Teilnehmenden vorgebracht:

- Leibstraße für Radfahrer zu gefährlich
- Anbindung der Busse verbessern
- Bürgersteige in der Leibstraße zu hoch für Rollstuhlfahrer
- zu wenig Stühle in der Aussegnungshalle am Friedhof
- Mehrgenerationenhaus fehlt
- Flyer mit den örtlichen Hilfsangeboten fehlt
- prüfen ob jemand einen Ausweis für den Haarer Tisch benötigt
- Grünphase an der Leib-/Wasserburgerstr. zu kurz
- Die Demenzabteilung im neuen Seniorenheim sollte ausreichend Plätze haben

• Der Supermarkt am Bahnhof wird schmerzlich vermisst

Die Bürgermeisterin versprach, sich der Dinge anzunehmen. Professor Gantzer gab den Rat, auch im Alter körperlich als auch geistig rege zu bleiben und sich gesund zu ernähren. Ein gut besuchter Abend, der gezeigt hat, wo die Besucher der Schuh drückt und wo sie zufrieden ist. Noch eine Anregung zum Schluss: Auf dem neuen Spielplatz an der Dianastraße ist auch ein Fitnessplatz für Erwachsene eingerichtet worden. Wie wär's mit Bewegung?

Monika Malinowski

Unser Topthema für den Großraum München Wohnen muss bezahlbar sein

Bezahlbares Wohnen ist DIE soziale Frage der nächsten Jahre und Jahrzehnte - und es trifft München und den Landkreis München besonders hart.

Nachdem die CSU die Probleme auf dem Wohnungsmarkt jahrelang ignoriert und eine staatliche Wohnungsbaugesellschaft stets abgelehnt hat, vollzieht sie nun eine Kehrtwende.

Längst könnten wir eine bayerische Wohnbaugesellschaft haben. Die SPD im Landtag hat sie in den vergangenen Jahren immer wieder gefordert.

Markus Söder hat als Finanzminister die Weichen falsch gestellt und lieber die

33.000 GBW-Wohnungen verschert. Mit diesen GBW-Wohnungen hätte er einen guten Grundstock für eine bayerische Wohnbaugesellschaft legen können.

Nun will die Staatsregierung nach eigenen Worten 1250 bezahlbare Wohnungen pro Jahr bauen - bis zum Jahr 2025. In diesem Tempo braucht Herr Söder 26 Jahre, damit der Freistaat so viele bezahlbare Wohnungen besitzt wie er 2013 auf einen Schlag hätte kaufen können. Diese Chance wurde leichtfertig vertan.

Herr Söder fehlt nicht nur der Weitblick sondern er hat die Menschen auch noch über die Gründe für den Verkauf

der GBW-Wohnungen im Besitz der Landesbank getäuscht. Denn wie wir längst wissen, hätte das Land Bayern sehr wohl die 33.000 Wohnungen kaufen können.

Wir bleiben bei unseren Forderungen:

Als SPD wollen wir eine „Wohnraumoffensive Bayern“. Unter anderem muss der Freistaat in den nächsten 5 Jahren 25.000 bezahlbare Wohnungen mit einer landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft bauen. Darüber hinaus muss das Land den Kommunen staatliche Flächen endlich günstig zur Verfügung stellen.

Und schließlich muss Bayern



Natascha Kohnen, MdB

Unsere Spitzenkandidatin der Landtagswahl

die Sozialbindung von gefördertem Wohnraum verlängern und neue Belegungsrechte erwerben.

Dies, um nur einige Punkte zu nennen.

Dass sich jeder ein Dach über dem Kopf leisten kann, ist für die BayernSPD das Top-Thema.

NEIN zur MVV-Tarifreform Kein verkehrspolitischer Weitblick



Unsere Landtagskandidatin Annette Ganssmüller-Maluche ist eine Einheit mit den SPD Bürgermeistern des Landkreises im Kampf um bessere Bildungs-, Verkehrs- und Wohnbedingungen. Viele Weichen dafür werden im Landtag gestellt; das sind wichtige Themen für ganz Bayern. Dafür will unsere stellvertretende Landrätin im Landtag kämpfen. Und dafür braucht sie Ihre Stimme.

Als Landtagskandidatin des Stimmkreises München-Land Nord und stellvertretende Landrätin bin ich entsetzt, wie gerade der mit Verkehr so stark belastete Nordosten des Landkreises München bei der Tarifreform wieder vernachlässigt wird! Ich werde dieser Reform im Kreistag nicht zustimmen. Ich fordere den Freistaat auf, endlich den Münchner ÖPNV

finanziell zu stärken, damit die Menschen günstigere Tarife erhalten, die von der Verkehrsbelastung auf den Straßen besonders betroffen sind.

Die Staatsregierung versagt bei dem Thema Stärkung des ÖPNV seit Jahrzehnten. Sie profitiert zwar von der Wirtschaftskraft der Region München, lässt aber die Ge-

meinden mit der Verkehrsbelastung alleine. Das ist fahrlässig. Der Freistaat muss mehr Geld in den MVV, die Lebensader der Wirtschaft im Freistaat, geben!

Aber statt zielgerichtet zu handeln, streut er die Gelder für den Nahverkehr besonders undurchsichtig aus, wie der Oberste Rechnungshof (ORH) Anfang August resümierte. Das Engagement des Freistaates beim Öffentlichen Personennahverkehr sei wenig koordiniert und zielorientiert. Der ORH klagt an, dass es zehn Finanzierungsprogramme in drei unterschiedlichen Ministerien gebe. Förderprogramme, die kaum miteinander vernetzt seien und deren übergreifende Koordinierung fehle, mit aufwendigem Vollzug. Der ORH empfiehlt, alle Gelder über zwei Fördertöpfe, einem für Investitionen und einem für Nahverkehrsförderung, in nur einem Ministerium zu verteilen.

Das bedenkliche Urteil des Obersten Rechnungshofes ist:

Die Ministerien hätten kaum Erkenntnisse, inwieweit der staatliche Mitteleinsatz zur Verbesserung des ÖPNV und damit der Verkehrsverhältnisse beiträgt. Aber bis heute haben die drei betroffenen Ministerien und die Staatsregierung nicht auf die Kritik des Obersten Rechnungshofes geantwortet. Seit November liegt der Bericht ihnen vor!

Im Hinblick auf dieses Fehlmanagement ist die MVV-Tarifreform noch mehr eine Ohrfeige für die Menschen des Landkreises. Ihr fehlt der verkehrspolitische Weitblick. Wie soll eine Verkehrswende, ein Umdenken und Umstieg auf den ÖPNV funktionieren, wenn man jetzt bei der MVV-Tarifreform im KleinKlein stecken bleibt? Ich werde nicht ruhen, bis diese Fehlentwicklung gestoppt ist. Der ÖPNV muss in Zeiten der Klimaerwärmung und des drohenden Verkehrskollapses auf den Straßen intensiver durch den Freistaat gefördert werden. Auch dafür bitte ich um ihre Stimme bei der Landtagswahl am 14. Oktober.

Ihre Annette Ganssmüller-Maluche



**14. Oktober
Wahlsonntag**

Die Wahllokale haben von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Unser Motto: Zukunft im Kopf, Bayern im Herzen

Spitzenkandidatin Natascha Kohnen: „Wir wollen den gesellschaftlichen Wandel gestalten. Bayern ist am stärksten, wenn wir zusammenhalten. Darum geht es uns: Mehr Gemeinschaft schaffen, füreinander da sein – und auch ein neuer Umgangston. Wir stehen für eine Politik, die Menschen stark macht in ihrem täglichen Leben.“

Unser Bezirkstagskandidat Dr. Günther Rödiger



Seit 2008 bemühe ich mich um eine Verbesserung im Grenzbereich zwischen Psychiatrie und Wohnungslosenhilfe. Um eine Alternative zu bieten für die frühere „Oberlandverschickung“ von Patienten in geschlossene Heime, entstand zwischenzeitlich ein Übergangsheim auf dem Klinikgelände.

Seit 2012 bin ich zusätzlich zu meiner Tätigkeit für das Klinikum Haar auch Psychiater für Wohnungslose der Stadt München. Fast jeder Arbeitstag wird etwas pathetisch ausgedrückt zu einer Abenteuerreise in die prekären „Lebenswirklichkeiten“, die nicht nur am Rande, sondern auch in der Mitte unserer Wohlstandsgesellschaft existieren. Immer wieder bin ich betroffen, wie schnell ein Mensch infolge Arbeitsplatzverlust, Scheidung oder we-

gen einer Erkrankung durch die Maschen des Systems fallen kann.

Neben der Tätigkeit in der Praxis ist auch das Engagement für strategische Fragen der Weiterentwicklung der Wohnungslosenhilfe eine spannende Herausforderung. Vor diesem Hintergrund wurde die „Aufrüstung“ eines bestehenden Notquartiers mit Psychiatrie-erfahrenem Personal auf den Weg gebracht. Zusätzlich entstand ein „Brückenteam Sektor Null“ in Kooperation mit der Wohnungslosenhilfe, der Stadt München und dem Bezirk für schwierige Fälle.

Insgesamt ist zwischen Psychiatrie und Wohnungslosenhilfe Vieles im Gange, auf was man durchaus stolz sein kann. Dabei hat der „politische Rückenwind“ als Bezirksrat entscheidend geholfen, zumal der Bezirk als überörtlicher Sozialhilfeträger auch in vielen Bereichen der Wohnungslosenhilfe zuständig ist.

**Bitte geben sie mir am
14. Oktober Ihre Stimme.**

Dr. Günther Rödiger

SOMMA 2018 Danke Eglfing ...



... für das rauschende und stilvolle White Dinner unter dem blauen Baum. Danke auch an die Kinder der beiden Grundschulen für die vielen Papierschiffchen mit den schönen Wünschen. Wir sehen uns im nächsten Jahr an einem anderen Ort in der Gemeinde wieder.

Ihre Gabriele Müller

Unserer Grundsätze der Ortsentwicklung Vorausschauend Planen & Handeln



Ansicht Haar in Richtung Osten mit dem Ernst-Mach-Gymnasium

Grund und Boden sind für eine Gemeinde das wertvollste Gut, weil diese Ressourcen endlich sind – vor allem in Haar, denn wir verfügen nicht über riesige Flächen.

Wie fast alle Gemeinden im Großraum München sind wir mit den Jahren an Einwohnern gewachsen. Wie handhaben wir dieses Wachstum und unsere städtebauliche Entwicklung? Die Grundzüge unseres Handelns liegen in unseren kommunalen Leitlinien HAAR21. Sie können sie in Gänze auf der gemeindlichen Homepage nachlesen.

Das Fundament der Planungsüberlegungen für Neubauvorhaben sind die kompakte Siedlungsstruktur, die Verdichtung um die S-Bahn-Knotenpunkte sowie die Maxime Innen- vor Außenentwicklung. Wo es eine gute Anbindung an einen attraktiven öffentlichen Nahverkehr gibt, sind die Menschen eher bereit, auf Fahrten mit dem eigenen Auto zu verzichten. Das heißt, es entsteht weniger Verkehr. Jeder, der zu Fuß oder mit dem Radl zur Schule, zur Arbeit oder zum Einkaufen fährt, trägt dazu bei. Und das tut man eher, wenn es kurze Wege gibt.

Innen- vor Außenentwicklung

Innenentwicklung bedeutet, wir streben eine dichtere Bebauung entlang der Verkehrsachsen an und nicht auf der grünen Wiese, denn nichts produziert mehr Verkehr als Ein- und Zweifamilienhäuschen am Ortsrand. Wir legen auch Wert darauf, dass man in Haar wohnortnah einkaufen kann. Einen Teil des Einwohnerwachstums erzeugt die „familiäre“ Nachverdichtung. Das bedeutet, dass zu einem Einfamilienhaus ein zweites dazu gebaut wird und oder Häuser dürfen aufgestockt werden.

Grünbereiche schützen

In der Rahmenplanung B 304 Süd haben wir festgelegt, dass es in Haar noch zwei Hochhäuser – mit je 40

Metern – geben kann. Dort ist es richtig, denn eine kompakte Bebauung entlang der vielbefahrenen Bundesstraße mit zwei Hochpunkten gliedert die städtebauliche Silhouette und schafft zusätzlichen Wohn- bzw. Gewerbaureaum, der im Großraum München dringend benötigt wird. Damit schützen wir die Grünbereiche im Ort. Die Randbebauung schützt zudem die dahinterliegenden Häuser vor Straßenlärm, denn die Verkehrsproblematik auf unseren Bundesstraßen werden wir nicht so schnell lösen können.

Sinnvoll nachverdichten

Wo viele Menschen wohnen halten sich Geschäfte, gibt es eine gute medizinische Versorgung und eine höhere Taktichte beim öffentlichen Nahverkehr. Sich dem Wachstum zu verweigern, halten wir für falsch, denn unser Wohlergehen und das der Region hängt an der Attraktivität Münchens als Wohn- und Unternehmensstandort. Wir profitieren davon.

Das heißt aber nicht, dass wir endlos wachsen wollen. Wir sind für ein gebremstes Wachstum. Darum steuern wir die Bebauung dem Standort angepasst über Rahmenpläne und lassen keinen Wildwuchs zu. Das Instrument der Bauleitplanung setzen wir – mit einer Mehrheit im Gemeinderat –

verantwortungsvoll und zukunftsweisend ein.

Dorfstruktur erhalten

Die Ortsteile schließlich wollen wir in ihrer dörflichen Struktur erhalten. Das heißt im Klartext, die landwirtschaftlichen Areale und Grünflächen wollen wir nicht antasten und nur in ausgewählten Bereichen ergänzen und abrunden. Grünzüge sollen erhalten und neu aufgebaut werden. So wollen wir eine Verbindung zum Riemer Park schaffen als Naherholungsgebiet und Frischluftschneise. Diese überregionalen Ziele sind in der Regionalplanung festgelegt, darum sind wir als Gemeinde aktives Mitglied im Regionalen Planungsverband.

Eine Gemeinde ist mit ihrer Entwicklung nie am Ende. Als Bürgermeisterin arbeite ich vorausschauend und wirke verantwortungsvoll mit, unsere Lebensqualität zu erhalten, wo nötig zu verbessern und unseren Lebensraum für die Zukunft zu gestalten.

Erste Bürgermeisterin
Gabriele Müller



Herzlichen Glückwunsch zum Familienzuwachs



Thomas Fäth mit Manuel und Conny Fäth mit Elena



Wolfgang Dworzak mit Joshua und Katharina Dworzak mit Isabel

Patientenverfügung, Betreuungsverfügung, Vorsorgevollmacht

Informationen über dieses Thema bietet die Gemeinde Haar im Rahmen der Info-Tage „Älterwerden in Haar“ am 21. September 2018 um 11 Uhr im Bürgerhaus. Dazu konnte ein erstklassiger Referent gewonnen werden. Prof. Dr. Peter Paul Gantzer ist nicht nur Abgeordneter des Bayerischen Landtags, sondern war 34 Jahre Notar in München, und kann daher aus seiner breiten Erfahrung berichten.

Insbesondere wird er sich mit der Frage beschäftigen, welchen Inhalt eine Patientenverfügung haben soll und was bei einer Betreuung zu beachten ist. „Ein Augenblick kann das ganze Leben verändern“, so Gantzer. Daher sollte jeder früh genug Vorsorge für einen solchen Fall treffen.

Testament und Erbrecht – die neue Erbschaftsteuer

Über dieses Thema referiert Prof. Dr. Peter Paul Gantzer am Samstag 22. September um 14 Uhr im Bürgerhaus. Die richtige Form von Testamenten, die Einsetzung von Erben und vor allem die Frage, wie man Erbschaftsteuer vermeiden kann, sind Inhalt seines Vortrags. Interessierte Bürger sind zu diesen und allen weiteren Vorträgen der Info-Tage herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.



Prof. Dr. Peter Paul Gantzer wird dem neuen Bayerischen Landtag nicht mehr angehören. Die Haarer SPD sagt Danke für seine Bürgernähe, sein Fachwissen, seinen Einsatz für die Sicherheit in Bayern und sein herausragendes Engagement auch für seine Heimatgemeinde.

Ingrid Fäth wird für ihr Engagement geehrt



Wir gratulieren ganz besonders Ingrid Fäth zu ihrer Auszeichnung vom Bayrischen Staatsminister des Inneren Joachim Hermann für ihr langjähriges verdienstvolles Wirken in der kommunalen Selbstverwaltung. Ebenso dankte ihr Bürgermeisterin Gabriele Müller für bisher 22 Jahre Engagement und Einsatz als Gemeinderätin.



Erste E-Bike-Tankstelle - Auftanken in der Ortsmitte

Gehören Sie auch schon zu den stolzen Besitzern eines E-Bikes so wie Peter Ziegler? Dann wird Sie unsere Nachricht besonders freuen. An der Salmdorfer Straße Ecke Kirchenplatz steht unsere erste E-Bike-Ladestation. Aufgestellt haben sie die Gemeinde und die Gemeindewerke Haar. Wenn Sie also künftig zum Einkaufen gehen oder in den Seniorenclub oder in den Biergarten, dann können Sie an einem der vier Radlstände ihr E-Bike kostenlos aufladen. Ein Service, den wir Ihnen gerne bieten, denn die Umwelt ist zweifach belohnt: 1. weil Sie mit dem Fahrrad fahren und nicht mit dem Auto und 2. weil der Haarer Strom zu 100% Ökostrom ist. Danke an Sie und an unsere Gemeindewerke.

Termine in Haar

16. September
Schafkopfturnier
im Bürgersaal,
Beginn 14 Uhr

20. September
Roter Treff in Gitti's
Waldwirtschaft,
ab 19 Uhr

27. September
Reden wir über die
Haarer Verkehrssituation,
Alte Schule,
Beginn 19 Uhr

5. Dezember
Bürgerversammlung
im Bürgerhaus,
Beginn 18 Uhr

8. Dezember
Haarer Christkindlmarkt
Am Kirchenplatz
ab 14 Uhr

Haar Genau - sozial demokratisch kritisch

Herausgeber: SPD Haar, Peter König, Feinerweg 1, 85540 Haar
Redaktionsleiterin und V.i.S.d.P.: Eva Alger-Seemann, Lärchenweg 6a, 85540 Haar
Druck: Offsetdruck Brummer GmbH, Bahnhofstr. 11, 85570 Markt Schwaben
Logo: Robert Würfl
Fotos: Archiv der SPD Haar, Jan Greune, Claus Schunk, Janina Kufner, Petra Schönberger, Angelika Bardehle, Felizitas Frenzel, Marcus Ruch, Christina Reisbeck
Auflage: 9.000 Stück